

## **Barbara Blickensdorff**

### **at the beginning of something else**

Gerlinde Helm wurde 1964 in Österreich geboren und lebt - nach Arbeitsaufenthalten, Studien und Stipendien in Salzburg, Wien, Paris, London, Boston und New York - seit 1999 in Berlin.

Die Bilder von Gerlinde Helm entstehen aus Fotos ihrer Rauminstallationen und Performances, die digital gespiegelt, farblich verfremdet, verdoppelt und verzerrt werden. Sie überwindet den durch die Zentralperspektive der Kamera erstarrten photographischen Blick, der ohne natürliche Geschwindigkeit und Sensibilität des natürlichen Auges auskommen muss, indem sie Bilder schafft, die einen besonderen (digitalen) Bildraum zeigen. Die kaleidoskopartigen Netzstrukturen ihrer Arbeiten (in deren glänzender Oberfläche die Umgebung und der Betrachter sich spiegelnd mit ins Bild kommen) setzen sich bildhaft mit den realen Netzstrukturen der uns umgebenden Natur- und Arbeitswelt auseinander. Ballons, Hände, Köpfe und Stadtlandschaften sind Motive die Gerlinde Helm wieder und wieder verarbeitet. Der Ballon als Leerstelle, Platzhalter, Warteposition, Überbrückungsleerstelle, hält etwas frei, lässt es unbewertet, lässt Entwicklungsspielraum - auch ins Ungewisse - zu. Das kindlich "Unnütze", der Luftballon, taucht in den Arbeiten von Gerlinde Helm dort auf, wo sonst im Bilder-Alltag der Medienwelt (mit erstaunlichen Geschwindigkeiten, Multilokalität, Cyborgs aller Art oder den seichten Geschöpfen unserer transpersonalen Selbstes) das mit medialen Methaphern Aufgefüllte herrscht. Helms Arbeiten verzichten konsequent auf einen romantisierenden Rückgriff in den Jargon der Biogenetik, der Computerwissenschaft und populärer Psychologie. Ihre Arbeiten - insbesondere auch ihre Videoarbeiten - wurzeln in einem unerschöpflichen Fundus von Bilderfindungen, der die Themen unserer Zeit klar im Auge behält.